

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **63 (1989)**

Heft 1: **Streiflichter auf düstere Zeiten : Zum Kriegsausbruch vor fünfzig Jahren**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Mit dem Kriegsausbruch vor fünfzig Jahren wurde das wohl einzigartige, gutnachbarliche Einvernehmen zwischen den Fricktalern und der badischen Nachbarschaft zerstört. Zwar hatten sich schon seit der Machtergreifung der NSDAP (1933) tiefe Risse aufgetan, doch nun gab es für die Dauer des Krieges praktisch keine Gemeinsamkeiten mehr. Nur das Wissen um die erdrückenden Lebensbedingungen unter der Nazidiktatur, worunter auch einige Mitglieder unserer Vereinigung zu leiden hatten, ermöglichte nach dem Kriegsende die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen.

Die Aufarbeitung der Geschichte unserer historisch verbundenen Landschaften war seit der Gründung der Fricktalisch-Badischen Vereinigung das Hauptanliegen. Nach einem halben Jahrhundert verfügen wir nun über Kenntnisse von Vorgängen, die damals nur wenigen bekannt waren. Da Geschichte vor allem von Menschen handelt, soll die heutige Generation auch erfahren, wie man damals gedacht und empfunden hat. Aus historischer Sicht und aus persönlicher Erfahrung heraus sollen ein paar *Streiflichter* auf jene dunkle Zeit geworfen werden, um sie zu erhellen. Man weiss zwar, dass es in der badischen Nachbarschaft nicht nur Mitläufer und Anpasser gab. Der deutsche Leser soll aber auch erfahren, dass die vom Krieg verschonten Fricktaler nicht blosse Zuschauer des Dramas waren. In Tat und Wahrheit wurde auch die Schweiz von den Ereignissen schwer getroffen.¹ Untergang und Verwüstung blieben dem Kleinstaat zwar erspart, doch brachten die Jahre der lauerten Bedrohung und der Erpressung für eine ganze Generation Nöte, Lasten und Entbehrungen. Die Fricktaler erlebten die Zeit des Aktivdienstes² besonders eindrücklich. Während Jahren war der Alltag in den Ortschaften am Rhein und in den Juradörfern geprägt von der Präsenz der Grenztruppen. Väter und Söhne waren mobilisiert, und Frauen und Kinder, die daheim in die Lücke zu springen hatten, leisteten ihren Beitrag oft bis zur Erschöpfung. Die Anwesenheit der Truppe, mit der man in einem guten Verhältnis stand, schuf Vertrauen und minderte die Furcht vor der Bedrohung. Dies rückte die Fricktaler näher an den demokratischen Staat, dem sie einst zugeordnet worden waren, während die Bindungen an die alten Nachbarn ennet dem Rhein abrissen. Den Zusammenbruch des Dritten Reiches empfand man hier als Befreiung. Siegesfreude war fehl am Platz. Mitleid mit der hungernden Bevölke-

rung und alte Bindungen, denen die Jahre des Schreckens nichts anhaben konnten, schufen gute Voraussetzungen, um sich in einem besseren, freien Europa wieder freundnachbarlich zu begegnen.

Die Redaktion dankt allen, die zum guten Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben: den Autoren für ihre grosse, uneigennützigte Arbeit, den Frauen und Männern, die sich zu den Erinnerungsgesprächen eingefunden haben und den Besitzern und Sammlern von Photographien, die uns ihr wertvolles Material bereitwillig zur Verfügung gestellt haben.

Redaktion

Quellen und Anmerkungen:

- 1) Vgl. Werner Rings: Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg, in Südkurier Nr. 250
- 2) Mobilisation der schweiz. Milizarmee im Zustand des Neutralitätsschutzes. Hinzu kamen gewisse Einschränkungen der bürgerlichen und wirtschaftlichen Freiheiten.